

am deutlichsten erscheint er uns auf dem Triumphbogen der Kirche Santa Maria Maggiore. Kehren wir zur Plakette zurück. Im Hintergrund neben dem hohen Turm sieht Gott Vater über die Gartenmauer und erhebt die Hände zum Segen. Ein Brunnen und ein Altar mit hoher Stange füllen das Mittelfeld aus. Alle diese von leeren Bandrollen begleiteten Embleme entsprechen der Verkündigung nicht nach der Auslegung des Evangeliums Lukas in seiner schlichten Form, sondern den Erzählungen der Gnostiker

und den Darstellungen in den Homilien des Mönches Jakob. Was uns aber bei beiden fehlt und gerade diese Auffassung so rätselhaft macht, ist das mit der Jungfrau in Verbindung gebrachte Einhorn. Es flüchtet durch die Gartentür in den Schoß Mariens, verfolgt vom Erzengel Gabriel, der den göttlichen Gruß in das Horn stößt, den Wanderstab in der Rechten trägt und zwei Koppeln

Hunde an der Leine führt. Die Komposition ist

nicht dem Geiste des Schöpfers dieser Plakette entsprungen, wie die unbeschriebenen gebliebenen Bandrollen, der Wasserkessel an Stelle des Korbes mit der Wolle, das fehlende Türbeschläge und andere Details beweisen. Wir werden im weiteren Verlauf der Ausführungen die Vorlagen kennen lernen — vorher wollen wir aber über die Stellung des Einhorns, über seine sagenhafte Existenz und seine fabelhaften Beziehungen zur Jungfräulichkeit einige Worte sagen, um den der mystischen Einhornjagd zu Grunde liegenden Sinn erläutern zu können.

Das Tier gehört der Sage an. Trotzdem haben sich für seine Existenz Gelehrte eingesetzt — zuletzt Dr. John Wilhelm von Müller, Direktor des zoologischen Gartens in Brüssel, der 1853 ein kleines Buch hierüber ausgeben



Bronzeplakette der Sammlung Figdor. Oberrheinisch, XV. Jahrhundert, Ausgang